

# Bühne wird zurückgebaut

**NUTZUNGSKONZEPT** Im Mai soll das ehemalige Landesgartenschau Gelände für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Doch nicht mehr alle Einrichtungen und Attraktionen der Gartenschau stehen dem Besucher zur Verfügung.

VON UNSEREM MITARBEITER HARALD RIEGER

**Bamberg** – Noch vergangenes Jahr tummelten sich auf der Erba-Insel im Rahmen der Landesgartenschau über eine Million Besucher. Seit Herbst 2012 jedoch liegt das einst blühende und belebte Gelände in einem Dornröschenschlaf. Verborgen hinter Gittern und Zäunen herrscht abgesehen von Baustellenverkehr dort einsame Leere. Doch nicht mehr lange. Denn bereits in wenigen Wochen sollen die Absperrungen fallen und das Gelände der Bevölkerung als Parkanlage freigegeben werden. Bereits im Februar wurde ein kleiner Teil um den Fünferlessteg und das Grundstück, auf dem zur Gartenschau das Blumenhaus seine Pracht entfaltet, der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Der Hauptteil des Geländes hingegen folgt erst Anfang Mai – sofern Witterungsverhältnisse notwendige Rück- und Umbauarbeiten nicht beeinträchtigen.

Doch wie sieht das künftige Nutzungskonzept aus? Welche Flächen bleiben wie erhalten? Was geschieht mit der Bühne an der Erba-Spitze oder den Wasserspielplätzen? Darüber informierte das Garten- und Friedhofsamt der Stadt Bamberg den Stadtrat. So schlägt das Garten-

bauamt vor, dass beispielsweise die Bühne an der Inself Spitze, wie in der ursprünglichen Konzeption der Landesgartenschau GmbH vorgesehen, mit dem Stromverteiler abgebaut wird. Die Kosten hierfür seien, wie Robert Neuberth, Leiter des Garten- und Friedhofsamtes, erläuterte, bereits einkalkuliert und würden von der Landesgartenschau GmbH übernommen.

Als Gründe für den Rückbau führte er an, dass sich die Bühne in einen Überschwemmungsgebiet befinde. Daher müsste sie jedes Jahr bei Hochwassergefahr wie zum Beispiel zur Schneeschmelze im Frühling vollständig abgebaut werden. „Zudem wurde die Bühne nur für den Sommerbetrieb konzipiert. Es wurden nur Materialien verwendet, die weder witterungsbeständig noch imprägniert sind“, berichtete er. Bei einer dauerhaften Verwendung müsste sie folglich jeden Winter abgebaut werden und könnte erst wieder im Frühling errichtet werden. Die Kosten betragen für jeden Auf- oder Abbau rund 5000 Euro. Hinzu komme noch, dass die Podestkonstruktion nicht für einen Wiederaufbau geeignet sei. Man müsste also weitere 22 000 Euro investieren, um ein witterungsbeständiges

und diebstahlsicheres Modulsystem für die Bühne anzuschaffen.

„Selbst wenn wir diese Investitionen tätigen und die Bühnenkonstruktion dauerhaft bespielbar machen würden, wären Abendveranstaltungen mit Ausleuchtung der Bühne und der Akteure nicht möglich“, schilderte Neuberth. Denn durch die Scheinwerfer könnten möglicherweise vorbeifahrende Schiffe geblendet werden. Daher stimme das Wasser- und Schiffsfahrtsamt Abendveranstaltungen mit Beleuchtungen nicht zu. Hinzu kämen noch Lärmschutzaufgaben. Da die Bühne sich in unmittelbarer Nähe eines

„*Ab Mai steht eine großzügige und weitläufige Parklandschaft zur Verfügung, die ihresgleichen sucht.*

Robert Neuberth  
Gartenamt

Wohngebietes befände, könnte man höchstens zehn Veranstaltungen pro Jahr zulassen, die einen Lärmpegel von 70 Dezibel bzw. von 50 Dezibel nachts überschreiten dürften.

„Allerdings ist die Erba-Spitze auch ohne Bühne mit ihren Steinstufen als Veranstaltungsort für Kleinkunstaufführungen nach wie vor denkbar“, resümierte Neuberth. Sofern natürlich die Belange der Schifffahrt und der Nachbarschaft berücksichtigt würden.

Komplett erhalten hingegen bleiben laut Robert Neuberth vom Gartenbauamt der Wasserspielplatz auf der Fischpassinsel sowie die Volleyball-, Basketball und Kicker-Bereiche. Lediglich die drei Seilfahnen auf dem Wasserspielplatz in der Nähe des Fünferlesstegs sollen eingemottet bleiben und nicht mehr installiert werden. Grund hierfür ist, dass die Stadt aus Sicherheitsgründen eine Wassertiefe von mindestens 60 Zentimetern dauerhaft gewährleisten müsste. Dazu wären jährliche Entschlammungsaktionen notwendig, die mehrere tausend Euro kosten würden.

Der Schiffsanlegesteg an der Friedensbrücke wird zunächst bis Ende April 2015 erhalten bleiben. Danach soll über seine weitere Zukunft erneut ent-

scheiden werden. Mit der Öffnung des Parks sollen auch die Schwarze Brücke sowie die Hauptwege innerhalb der Kleingartenanlage für Besucher dauerhaft zugänglich gemacht werden. Das Schleusenwärterhäuschen wird zu einem Tagescafé mit Freischankfläche, der Pavillon der Stadt und des Landkreises wurde verkauft und das Zelt der Religionen wird am Markusplatz einen neuen Standort finden.

Ein Teil der Sonderausstellung „Erba – verwobene Geschichte“ wird laut Neuberth im neuen Universitätsgebäude auf der Erba-Insel untergebracht. Ein anderer Teil soll künftig in den Räumen des Bürgervereins Gaustadt gezeigt werden. „Die nicht mehr benötigten Leihgaben der Sonderausstellung werden an ihre Eigentümer zurückgegeben“, sagte der Leiter des Gartenbauamtes. Ferner sieht das Gartenamt vor, 20 Betonsitzplätze und fünf Bank-Sitzgruppen neu zu platzieren sowie 36 Müllbehälter aufzustellen. „Mit dem Abschluss aller Umbaumaßnahmen steht der Bevölkerung ab Mai eine großzügige und weitläufige Parklandschaft zur Verfügung, die mit ihrer differenzierten und reichhaltigen Ausstattung ihresgleichen sucht“, betonte Neuberth.